

Wollte man nach den Worten Rettbergs die bezeichneten Orte in der Diemelgegend suchen, so müsste man, da es ein Dorf Hambach in Hessen, in der Landgrafschaft Lorsch, und ein Dirlos im Kreise Fulda giebt, an Limburg an der Lahn denken, wo es jedoch niemals einen 'dux Limburgensis' gegeben hat. Die Erwähnung eines solchen in unserer Urkunde führt uns vielmehr in die Gegend von Aachen, und wir werden mit Quix annehmen müssen, dass mit Hambach das bei Jülich gelegene Dorf gleichen Namens gemeint sei; ein Ort Dirlo, der vermuthlich einst existiert hat, ist heute nicht mehr in jener Gegend nachweisbar.

V. Die Universität Bologna und Raymund von Pennaforte.

Einen kleinen Beitrag zur Geschichte der Universität Bologna und eines ihrer berühmtesten Schüler gewährt der Brief eines Papstes in dem bereits erwähnten Miscellenband der Pariser Bibliothek, ms. lat. 14664 fol. 172. Ich folge der gewiss richtigen Annahme Delisle's, dass der Brief von Clemens IV. (1265—1268) sei. Der Neffe des Papstes hat die Absicht kundgegeben, in Bologna zu studieren; aber der Papst rath ihm davon ab: Bologna sei eine zu theure Universität und biete, da es an der grossen Verkehrsstrasse gelegen sei, den Studenten zu viel Zerstreuungen; er solle immer bedenken, dass er ein Verwandter des Papstes sei und ein anderes Leben führen müsse als die Anderen, und wenn er wie Raymund dort leben wollte, so würde er wahrscheinlich von den meisten verächtlich angesehen werden.

Mit diesem Raymund kann kein anderer gemeint sein, als Raymund von Pennaforte, der bekannte Verfasser der Decretalensammlung Gregors IX. Er war noch am Leben¹, als Clemens diesen Brief schrieb.

Von Barcelona aus hatte er sich vor Aug. 1211 — er stand damals in der Mitte der zwanziger Jahre — nach Bologna begeben, um sich dem Studium der Jurisprudenz zu widmen². Sein Biograph erzählt, dass er sich von den Vergnügungen des Studentenlebens fern hielt und seine Zeit zwischen frommen Uebungen und der Beschäftigung mit dem römischen Rechte theilte³. Aus dem Briefe des Papstes ersehen wir, dass er ein so zurückgezogenes Leben führte, dass er der Mehrzahl seiner Studiengenossen ein Gegenstand der Verachtung war.

1) Er stirbt 1275 in Barcelona. 2) Philipps Kirchenrecht IV, 259, Schulte Gesch. d. Qu. d. can. Rechts II, 408. 3) Vita S. Raymundi in Acta SS. Ian. I, 408: 'ubi tempus sibi ad negotiationem sapientiae datum non insumpsit in vanis et carnalibus desideriis, quibus aetas illa iuvenilis a studio virtutis abripi saepe solet, sed pietatis officiis civilique iuri toto pectore incubuit' etc.